

»King« auf eine ganz eigene Art interpretiert

Es geht auch ohne Elvis-Imitator: Dirk Raufeisen und sein Chor begeistern mit einem etwas anderen Elvis-Konzert

Bad Nauheim (har). In einer etwas anderen Form, ganz ohne Elvis-Imitator, wurde am Freitagabend im Theater am Park dem »King of Rock n' Roll« gehuldigt. Zum Auftakt der Veranstaltungen anlässlich des 76. Geburtstags von Elvis Presley am Samstag boten die Dirk-Raufeisen-Singers ein Programm mit vielen Gospel und Spirituals sowie einigen Welthits, die Elvis bei seinen vielen Shows gesungen hat.

So erinnerte der 15-köpfige Chor unter der Leitung von Dirk Raufeisen daran, dass die Wurzeln des Rock'n'Roll im Blues und in der Gospelmusik liegen, und dies tat er mit viel Leidenschaft und Engagement. »Elvis hat Spaß an seiner Musik gehabt und auch viel gelacht«, erklärte Raufeisen zu Beginn des Konzerts und untermauerte diese These mit einer kurzen Einspielung einer Session aus dem Jahr 1969. Mehrmals wurde da der Anfang eines Gospels geprobt, und immer wieder lachte Elvis angesichts der aufgetretenen Dissonanzen.

Viel Spaß an der Musik haben auch die elf Frauen und vier Männer des deutsch-schweizerischen Chorprojekts, denn selbst bei Balladen wurde leicht gewingt, sich gegenseitig angesungen und immer wieder gelacht. Diese Freude übertrug sich schnell auf die Besucher, die geradezu auf jede Gelegenheit zum Mitklatschen und Mitsingen warteten, und dafür gab es mehrmals Applaus des Chors.

»Gehen sie in die Musik rein«, hatte Theaterchef Ulrich Rhein die Besucher in seiner Begrüßung aufgefordert, und das taten alle während des zweistündigen Konzerts, das mit dem Klassiker »Battle of Jeri-



Begeistern das Publikum mit dem etwas anderen Elvis-Konzert: Dirk Raufeisen und sein Chor. (Fotos: har)

cho« eröffnet wurde. Walter Däppen, der mit Ehefrau Charlott aus Schönühl bei Bern angereist war, begeisterte hier gleich als Solist und im Duett mit Raufeisen, der im Verlauf des Konzerts zahlreiche Soloparts des »King« sang.

Er imitierte Elvis allerdings nicht, sondern interpretierte ihn auf seine eigene Art, und die sorgte immer wieder für Zwischenapplaus und Beifallsstürme, gerade bei einigen Rock'n'Roll-Hits des »frühen Elvis« wie »Hound Dog«, »Blues Suede Shoes« oder »All shook up«. Da bewies Raufeisen, dass er zu Recht zu den besten Jazzpianisten Deutschlands zählt. Für seine virtuellen, kaum nachzuvollziehenden rasend schnellen Klaviersoli gab es Bravorufe und Zwischenapplaus, auch von den Chormitgliedern. Da tobte das ganze Theater.

Doch auch Balladen liegen Raufeisen, wie er mit »Bridge over troubled Water«, erstmals gesungen von Simon & Garfunkel und auch von Elvis in den Las-Vegas-Shows interpretiert, eindrucksvoll bewies. Dem standen Chormitglieder wie Sigrun Glaser, Christof Goll und Rita Greven nicht nach. Alle drei sowie Walter Däppen überzeugten mit ihren Soli, wie Rita Greven mit »Cryin' in the chapel« oder Däppen und Sigrun Glaser im Duett mit dem Gospel »In the Garden«.

Zu den vielen Gospelinspielungen von Elvis und dessen großen Hits passte der moderne Gospel »Hold on, change is coming«, das »Elvis sicher auch gesungen hätte, wäre dies schon komponiert gewesen«, so Raufeisen, der in seinen Moderationen immer wieder auf die Texte der Songs einging.

»Manche Hits sind eher nachdenklich, und wir singen sie trotzdem gerne und mit Spaß«, so Raufeisen. Das beste Beispiel dafür war mit »In the Ghetto« einer der größten Elvis-Hits überhaupt. Da war dann Gänsehaut angesagt.

Mit dem von Raufeisen und Däppen komponierten »God is good« wurde das Finale des etwas anderen »Elvis-Tribute-Concerts« eingeleitet, und nach »Ain't nobody« wollten der Beifall und die Zugaberufe kein Ende nehmen. Da »dieser Tag für uns und für sie ein glücklicher Tag war, beenden wir diesen mit Oh, Happy Day«, sagte Raufeisen. So verließ der Chor singend den Theatersaal, und den letzten langen Applaus erhielt Raufeisen nach seinem wirklich letzten Klaviersolo des Konzerts, das die Besucher geradezu in Hochstimmung versetzt hatte.